

das schönste und erhabenste Meisterwerk gotischer Bauart auf der ganzen Erde ist.

Der Bau dieses Domes begann schon im Jahre 1248 durch den Erzbischof Konrad von Hochstätten, der am 14. August jenes Jahres den Grundstein legte. Sein eigenes großes Vermögen, sowie der damalige Reichtum der Bewohner Kölns, verbunden mit dem christlich frommen Sinn derselben, machte das Beginnen eines so großartigen Werkes möglich. Auch brachten die unzähligen Pilger, die aus allen Gegenden zu den Reliquien der heiligen drei Könige daselbst wallfahrteten, zum Baue des Domes große Geldsummen zusammen. Im Jahre 1322 wurde das Chor eingeweiht. Von jetzt an konnte infolge kriegerischer Zeiten nur langsam fortgebaut werden, und am Ende des 16. Jahrhunderts stellte man die Arbeiten ganz ein, obgleich noch nicht die Hälfte derselben vollendet war. Zu Anfang des laufenden Jahrhunderts glich daher das Werk, von außen betrachtet, einer großen Ruine.

Nach den glücklich beendeten Freiheitskriegen gegen den französischen Kaiser Napoleon I. erwachte die Begeisterung des deutschen Volkes für dieses große kirchliche Denkmal der Vergangenheit aufs neue. Der König von Preußen allein steuerte jährlich 150 000 Mark zur Fortsetzung des Baues bei. Unter ihm und andern Fürsten that sich das Volk in Vereinen zusammen und es flossen überall her reichliche Beisteuern. Am 4. September 1842, also 520 Jahre nach der Einweihung des alten Chores, konnte das neu vollendete Chor im Beisein vieler Fürsten und Herren und unter dem Jubel einer unzähligen Volksmenge eingeweiht werden. Und schon 38 Jahre später stand der ganze herrliche Tempel mit seinen mächtigen, zum Himmel emporragenden Türmen vollendet da. Am 15. Oktober 1880 wurde in Gegenwart des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin, des deutschen Kronprinzen und dessen Gemahlin und fast aller Fürsten des Deutschen Reiches der Schlussstein in die Kreuzblume der nördlichen Turmspitze eingefügt, und tausendstimmiger Jubel des von nah und fern herbeigeströmten Volkes mischte sich in den Donner der Kanonen und das Festgeläute aller Glocken Kölns.

Der Dom zeichnet sich durch große Ausdehnung, namentlich der Höhen aus. Er nimmt einen Flächenraum von 6900 Quadratmeter ein. Die Länge des ganzen Gebäudes mißt 167 Meter, gerade so hoch sind auch die beiden Türme. Die Breite ohne das Querschiff entspricht der Höhe des Dachgiebels und beträgt 72 Meter. Das Chor wölbt sich inwendig in einer Höhe von 50½ Meter, und dieser Höhe entspricht die innere Breite der Kirche. Sie ist in fünf Schiffe abgeteilt und, wie fast alle gotischen Kirchen, in Kreuzform erbaut.

So großartig diese Ausdehnungen im Innern und Äußern sind, so wenig scheinen sie dieses für das Auge zu sein, weil überall das richtige Ebenmaß aller einzelnen Teile zum Ganzen herrscht. Zahlreiche Statuen schmücken das Innere und Äußere, und wie inwendig eine Menge von schlanken Säulen und zierlichen Fenstern mit Glasgemälden jede Schwerfälligkeit aufhebt, so ist der äußere Bau von